



Deutschland. Aber normal.

Herrn
Stadtverordnetenvorsteher
Stephan Färber

Im Hause

AfD Fraktion Offenbach
Berliner Straße 100
63065 Offenbach am Main
Tel: 069 / 80 65 35 08
Fax: 069 / 85 65 35 09
E-Mail: afd-fraktion@offenbach.de

Offenbach, den 22.04.2022

Anfrage gemäß § 40 der Geschäftsordnung der
Stadtverordnetenversammlung

Öffentliche Schutzräume/Bunker für die Zivilbevölkerung im Krisenfall

Gemäß einer Vereinbarung zwischen Bund und Ländern aus dem Jahr 2007 werden öffentliche Schutzräume nicht mehr erhalten und zurückgebaut. Aktuell geraten alte Bunker und öffentliche Zivilschutzeinrichtungen allerdings wieder vermehrt ins Blickfeld der Behörden. In diesem Kontext wird das Rückbaukonzept für Schutzeinrichtungen überdacht und einer Prüfung unterzogen. Es ist allerdings fraglich, inwieweit sich vorhandene Anlagen noch für den ursprünglich vorgesehenen Zweck eignen, da in den vergangenen Jahren Investitionen in deren Erhaltung und Modernisierung weitgehend unterblieben sind.

Auch in der Stadt Offenbach existieren aus der Zeit des II. Weltkrieges noch mehrere Bunker, die teilweise fremdgenutzt werden.

Vor diesem Hintergrund frage ich den Magistrat:

1. Wie viele Bunker/Zivilschutzeinrichtungen gibt es im Gebiet der Stadt Offenbach?
2. Wo befinden sich diese und wie wird/ist die Bevölkerung über deren Standort informiert?
3. In wessen Besitz befinden sich diese?
4. Wie werden diese gegenwärtig genutzt?
5. Sind diese noch für den ursprünglich vorgesehenen Zweck nutzbar?
6. Sind die vorhandenen Schutzräume/Bunker für die Öffentlichkeit begehbar bzw. zu besichtigen?
7. In welcher Höhe sind eventuell Investitionen zur Modernisierung der Anlagen notwendig, falls vorgesehen?
8. Existieren im Stadtgebiet Tiefgaragen, Bahnhöfe (insbesondere S-Bahn) oder ähnliche Anlagen, die im Krisenfall auch als Schutzräume für die Bevölkerung dienen können?
9. Wie vielen Personen kann derzeit in den noch vorhandenen Einrichtungen Schutz geboten werden?
10. Bestehen gegenwärtig Pläne neue Anlagen zum Zweck des Zivilschutzes zu errichten?

Fragestellerin: Christin Thüne, Stadtverordnete